



Abschlussbericht

2. Programmrunde 2025 im Rahmen des Programms zur Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements 2023-2026

Ein Programm des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen.

Auskunft und Ansprechpersonen

**Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen (MUNV)**
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ansprechperson:
Stefanie Kersten
Referat VIII A 4 Umweltberichterstattung, Umweltinfor-
mationssysteme, OPEN.NRW, Bürgerbeteiligung
Telefon: 0211 4566-223
ehrenamt@munv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich



Ansprechpersonen:
Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)
Leitung: Isabelle Pitre
Wiss. Mitarbeiter: Soenke Weber
Telefon: 02461 61-84064
soe.weber@ptj.de
www.ptj.de

Beratungsagentur
startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln



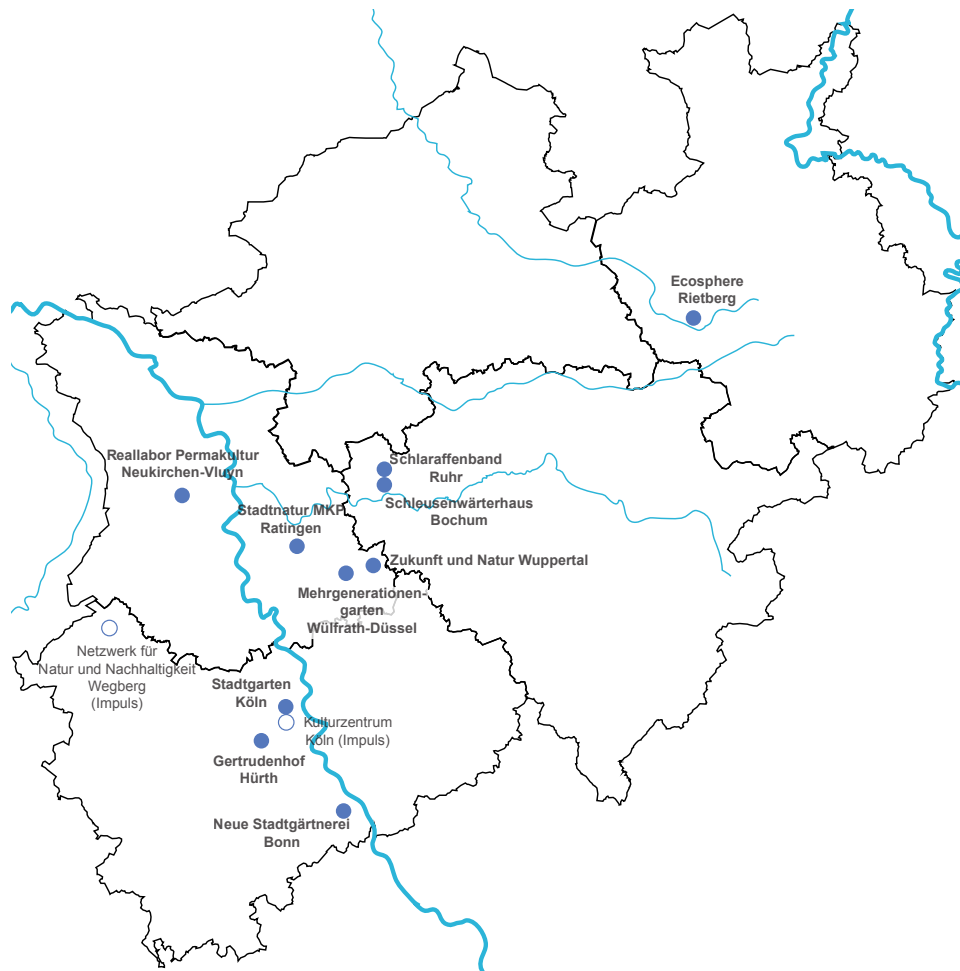
Ansprechpersonen:
Kerstin Asher, Sarah Staiger,
Maja Thelen, Joachim Boll
Telefon: 0221 2724 5372
kontakt@startklar-ab.de
www.startklar-ab.de

Texte und Bilder:
startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, Februar 2026

Inhalt

Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements - Das Programm	S. 4
1. Ausgangslage	S. 5
2. Projekte und ihre Qualifizierung im Überblick	S. 6
Zukunft und Natur, Wuppertal	S. 7
Mehrgenerationengarten, Wülfrath-Düssel	S. 8
Schleusenwärterhaus, Bochum-Stiepel	S. 9
Stadtnatur Maximilian-Kolbe-Platz, Ratingen	S. 10
Ecosphere, Rietberg	S. 11
Schlaraffenband, Ruhrgebiet	S. 12
Umweltbildungsort Gertrudenhof, Hürth	S. 13
Stadtgarten Köln	S. 14
Freiraum Klingerhuf, Neukirchen-Vluyn	S. 15
Neue Stadtgärtnerei, Bonn	S. 16
Impulsberatung: Netzwerk Natur und Nachhaltigkeit, Wegberg	S. 17
Impulsberatung: Intersektional feministisches Kulturzentrum Köln	S. 18
3. Schlussfolgerungen für das Programm	S. 19



Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements

DAS PROGRAMM

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine, Institutionen und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen.

Im Rahmen des Programms wird engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen eine kostenlose Beratung angeboten, um so die Umsetzung ihrer Projektideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektauftrag knüpft an die erfolgreichen Beratungsleistungen der vergangenen Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-West-

falen. Die Landesregierung hat diese Strategie gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement in NRW zu stärken und zu unterstützen.

Die dritte Auflage des Programmauftrags Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements wird im Zeitraum von 2023 bis 2026 mit insgesamt drei aufeinanderfolgenden Programmrunden (2024, 2025, 2026) durchgeführt. Über den Programmauftrag für 2025 wurden 18 Projektideen eingereicht, von denen zehn ausgewählt und durch das Büro startklar a+b GmbH professionell beraten wurden.

Neben den zehn Projekten, die über ein Jahr begleitet wurden, erhielten in diesem Jahr zwei Projekte die Möglichkeit einer einmaligen Impulsberatung (siehe auch S. 17, 18, 20).



Kick-Off zum Auftakt der 2. Programmrunde 2025
mit allen ausgewählten Projekten im MUNV

1. Ausgangslage

In Nordrhein-Westfalen leisten rund sechs Millionen Menschen einen ehrenamtlichen Beitrag für die Gesellschaft. Ehrenamtliches Engagement ist eine der wichtigsten Säulen in unserer Gesellschaft, die besonders im Rahmen der aktuellen Herausforderungen nicht wegzudenken ist. Im Gegenteil: Wir brauchen die bürgerschaftliche Teilhabe und ihre Impulse zur Umsetzung zukunftsfähiger Konzepte und einer nachhaltigen Entwicklung. Viele ehrenamtlich Tätige engagieren sich im Umwelt- und Naturschutz, in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaanpassung, wie auch im Mobilitätsbereich, also in Handlungsfeldern, die zum Aufgabengebiet des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV) gehören.

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ bietet engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine Beratung durch Fachexpertinnen und Fachexperten an, um so die Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektaufruf stellt eine Fortsetzung des Beratungsprogramms der Jahre 2021/2022 dar.

In der aktuellen Auflage des Programms zur Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements unter dem Motto „WIR BEWEGEN WAS! – ENGAGIERT IN NRW“ sollen Projektideen aus allen Themenfeldern des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW unterstützt werden.



2. Projekte und ihre Qualifizierung im Überblick

AUSWAHL UND BERATUNG

Der Projektauftrag erfolgte über die Homepage und einen Flyer des MUNV. Auf diesem Weg haben sich zahlreiche Projekte und Projektinitiativen beworben. Der Auswahl ging seitens des PtJ eine Vorprüfung hinsichtlich der Klarheit und Umsetzbarkeit der Beratungs- und Qualifizierungswünsche der Projekte und Projektinitiativen voraus.

Die Projekte, die sich durch eine inhaltliche Übereinstimmung mit den Handlungsfeldern des MUNV und vielversprechende Konzepte auszeichneten, wurden schließlich für die Beratung und Qualifizierung ausgewählt.

Das Beratungsteam von startklar a+b in Köln besteht aus vier Personen, die Erfahrungen mit der Unterstützung ehrenamtlich engagierter Projekte sowohl auf der Ebene der Strukturierung als auch auf der fachlichen Ebene von Organisations- und Rechtsformen, Finanzierungs- und Fördermodellen sowie Betriebs- und Wirtschaftlichkeitskonzepten mitbringen.

Neben den Beratungs- und Qualifizierungsleistungen wurde ein fallbezogenes Budget für vertiefende Fachberatungen durch Dritte bereitgestellt.

Im Ergebnis erhielten die ausgewählten Projekte bzw. Projektinitiativen eine rund einjährige Beratung und Qualifizierung, welche im Folgenden kurz dargestellt wird. Alle Projekte sind zudem ausführlich in einzelnen Projektdossiers beschrieben.

Die Dossiers werden den Initiativen zur Verfügung gestellt und auf der Projektseite des PtJ veröffentlicht: wir-bewegen-was.nrw



ZUKUNFT UND NATUR, WUPPERTAL

Projektskizze

Der im Jahr 2024 gegründete Verein Zukunft und Natur Wuppertal e. V. verfolgt das Ziel, unterschiedliche Naturschutzinitiativen unter einem gemeinsamen Dach zu bündeln, lokale Projekte aus dem Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sichtbar zu machen und das Umweltbewusstsein in der Region zu stärken.

Entstanden ist der Dachverein aus der Zusammenarbeit zweier Wuppertaler Initiativen – „talbuddeln“ und dem „Klimadeckel“ –, deren Vorstände im Rahmen des Programms „Klimaschutz in kleinen Kommunen und Stadtteilen“ (KlikKS) aufeinander aufmerksam wurden. Beide Projekte haben sich nun unter dem Dach von Zukunft und Natur e. V. zusammengeschlossen.

Ziel des Vereins ist es, künftig weiteren lokalen Natur-, Klima- und Umweltschutzprojekten ein Dach zu bieten. Durch die Bündelung von Initiativen sollen Sichtbarkeit, Austausch und Vernetzung innerhalb und außerhalb der Projekte gefördert sowie Ressourcen effizient genutzt werden. Gleichzeitig soll der Dachverein eine verlässliche organisatorische und formale Infrastruktur schaffen, die es einzelnen Projekten erleichtern soll, ihre Arbeit nachhaltig und zukunftsweisend umzusetzen.

Akteurinnen und Akteure

Zentrale Akteure des Projekts sind die beiden Vereinsvorstände sowie ein Kernkreis, die aktiv an den Beratungsgesprächen beteiligt waren. Darüber hinaus engagieren sich weitere Freiwillige in den Projekten und Aktivitäten und treiben diese voran.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Im Rahmen der Beratung wurden unterschiedliche Herausforderungen thematisiert und weiterentwickelt. Dazu gehörten u.a.

- Vereins- und Verantwortungsstruktur: Organe, Gremien, Kommunikationslinien, Verteilung von Aufgaben und Verantwortungen
- Sichtbarkeit und Öffnung des Dachvereins: Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk, weitere Projekte

Der junge Verein konnte in der Beratung in seiner frühen Aufbauphase insbesondere durch Strukturierung und Impulse zur organisatorischen Professionalisierung unterstützt werden. Gleichzeitig diente die Beratung dazu, Entwicklungsperspektiven zu schärfen. Dabei zeigte sich ein breites Interesse, Kräfte stärker zu bündeln und den Dachverein inhaltlich wie organisatorisch weiterzuentwickeln – u.a. durch verbesserte interne Kommunikation, die Stärkung des Vereinslebens, eine strategische Mitgliedergewinnung sowie den schrittweisen Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit.



auf diesen Rasenflächen soll der Mehrgenerationengarten entstehen

MEHRGENERATIONENGARTEN, WÜLFRATH-DÜSSEL

Projektskizze

Im Wülfrather Ortsteil Düssel haben sich sechs Engagierte der katholischen Gemeinde St. Maximin zusammengetan, um ein ambitioniertes Gartenprojekt für Menschen jeden Alters in der Ortsgemeinschaft zu realisieren. Auf der Rasenfläche neben dem Pfarrhaus soll ein artenreicher Mehrgenerationengarten entstehen.

Die Idee entwickelte sich aus der Beteiligung der Initiator*innen an einem BiCK-Projekt (Biodiversitäts-Check in Kirchen und Gemeinden) der Gemeinde St. Josef in Wülfrath. Inspiriert von den dort umgesetzten biologischen Aufwertungsmaßnahmen an Kirche und Kita, wollten die Engagierten diesen Ansatz in ihre eigene Gemeinde übertragen.

Ziel ist die Schaffung eines ökologisch wirksamen Biotops für Vögel, Insekten und Kleintiere. Dies soll durch die Anpflanzung heimischer Bäume, Sträucher und Stauden sowie durch Kräuter- und Gemüsehochbeete erreicht werden. Neben dem ökologischen Mehrwert soll der Garten jedoch auch als Aufenthalts- und Begegnungsort für Jung und Alt dienen und sowohl die Nachbarschaft als auch Besuchende ansprechen. Geplant sind hierfür schattige Sitzgelegenheiten, Sportgeräte, eine Boulebahn sowie interaktive und taktile Elemente wie beispielsweise ein Barfußpfad.

Akteurinnen und Akteure

Initiiert wurde das Projekt von sechs Personen aus der Gemeinde St. Maximin, während der Beratung kamen jedoch weitere Unterstützende hinzu. Inzwischen wird das Projekt neben den Gemeindemitgliedern insbesondere von zwei Personen aus der Forstwirtschaft begleitet, sowie dem Gärtner der Kirchengemeinde, der benachbarten KiTa und der Nachbarschaft.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Während der Projektberatung wurden folgende Themen bearbeitet:

- Formulierung von Rahmenbedingungen für die Gartenplanung
- Ideensammlung unter Beteiligung der Nachbarschaft im Rahmen eines KiTa-Festes
- Konkretisierung der Gartenplanung auf Grundlage der Ideensammlung und unter Einbindung fachlicher Expertise
- erster Aktionstag sowie Fahrplan zur weiteren Umsetzung und Pflege

Wesentlich in der Beratung war für die kleine Gruppe die Strukturierung der Arbeitsschritte, die Erstellung von Plangrundlagen, die fachliche Unterstützung bei der Ideensammlung sowie Hinweise in Bezug auf Gestaltung, Pflegeverantwortung und Finanzierung, insbesondere in der Aufbauphase.



SCHLEUSENWÄRTERHAUS, BOCHUM STIEPEL

Projektskizze

In Bochum Stiepel, im Naturschutzgebiet unmittelbar an der Ruhr, soll in einem ehemaligen Schleusenwärterhaus ein Ort für Naturerfahrungen entstehen. Dazu soll das 2022 von der Stadt Bochum erworbene und unter Denkmalschutz stehende Gebäude unterschiedlichen lokalen Naturschutzinitiativen und -verbänden zur Verfügung gestellt werden.

Die Initiativen entwickelten bereits erste Ideen für die Nutzung, die in der Beratung weiter konkretisiert und in ein erstes Nutzungs- und Betriebskonzept überführt wurden.

Inhaltliche Bausteine der zukünftigen Nutzung sind Ausstellungen, Naturerlebnisse (Spaziergänge, Führungen u.v.m.), Workshops sowie ein wilder Natur- und Begegnungsgarten. Daneben soll der Vorbereich des Schleusenwärterhauses als Aufenthaltsort für Freizeittouristinnen und -touristen dienen, die den Ort voraussichtlich hauptsächlich frequentieren werden.

Akteurinnen und Akteure

Die Projekt-Kerngruppe setzt sich aus engagierten Personen aus den lokalen Naturschutzinitiativen und -verbänden AkU (Arbeitskreis Umweltschutz Bochum e.V.), NABU und BUND Bochum sowie dermVCD (Velo Club Deutschland) und einer Person des örtlichen Heimatvereins zusammen.

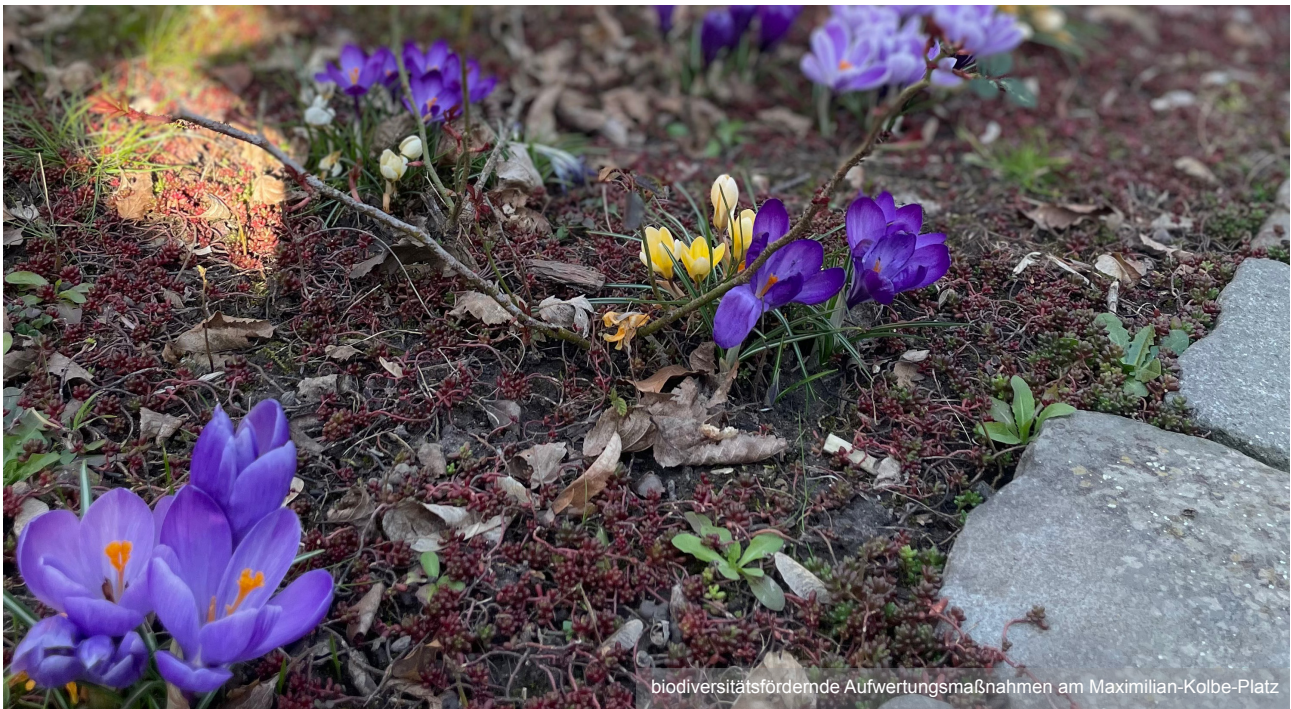
Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Inhalte der Beratung waren folgende Themen:

- Erwirkung eines Grundsatzbeschlusses zur Umnutzung des Schleusenwärterhauses in mehreren Ausschüssen der Stadtverwaltung
- Erarbeitung eines ersten Nutzungs- und Betriebskonzeptes
- Erörterung möglicher Trägerschafts- und Kooperationsmodelle
- Impuls zur betrieblichen Wirtschaftlichkeit
- Unterstützung in Kommunikation und Zusammenarbeit mit städtischen Behörden

Zu Beginn unterstützte startklar das Projekt bei der inhaltlichen Ausrichtung sowie bei der Umsetzung grundlegender Beschlüsse in zwei politischen Ausschüssen.

Im Verlauf der Beratung konnte ein Großteil des Nutzungs-, Betriebs- und Raumkonzepts gemeinsam erarbeitet, diskutiert und reflektiert werden. Im Bereich Trägerschaft, Betriebsverantwortung und -organisation sowie Finanzierung bestehen weiterhin offene Fragen, die im Rahmen der Zusammenarbeit der Initiativen, in Abstimmung mit der Stadt, durch einen möglichen Testbetrieb sowie in der weiteren Projektentwicklung konkretisiert und geklärt werden sollten.



STADTNATUR MAXIMILIAN-KOLBE-PLATZ, RATINGEN

Projektskizze

Am Maximilian-Kolbe-Platz in Ratingen-West engagieren sich vier Gemeindemitglieder für den Erhalt mehrerer Pflanzbeete, die im Rahmen eines BiCK-Projekts (BiodiversitätsCheck in Kirchen und Gemeinden) zur ökologischen Aufwertung angelegt wurden. An den Platz grenzen die katholische und evangelische Kirche sowie die Caritas an.

Die Pflege der Beete übernimmt derzeit die BiCK-Gruppe; der Umfang der Pflegeaufgaben und der damit verbundene Unterstützungsbedarf sind in der Kirchengemeinde bislang noch nicht vollständig präsent. Eine langfristige Sicherung des Projekts erfordert daher eine stärkere Einbindung weiterer Akteure, da die Gruppe das Engagement allein nicht dauerhaft tragen kann. Ziel ist es, das Projekt im Gemeindeleben sichtbarer zu verankern und langfristige Unterstützung sowie Mitverantwortung zu gewinnen.

Akteurinnen und Akteure

Kernakteurinnen sind vier ehrenamtlich engagierte Frauen aus der katholischen Gemeinde Heilig Geist (BiCK-Gruppe). Bei der Pflege werden sie zeitweise von zwei weiteren Personen unterstützt.

Die Flächen befinden sich im Eigentum der Kirchengemeinde; seit den Aufwertungsmaßnahmen liegt die Verantwortung für die Pflege bei der BiCK-Gruppe.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Im Rahmen der Projektberatung wurde die Gruppe in folgenden Themen unterstützt:

- Professionalisierung der Projektorganisation : Projektstrukturierung (Sortierung anfallender Aufgaben und Arbeitspakete), Klärung von Verantwortungsbereichen
- Aufbau von Öffentlichkeitsarbeit
- Visionsworkshop zum Maximilian-Kolbe-Platz mit lokalen Akteuren

Durch den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit konnten vereinzelt Helferinnen und Helfer für die Aktionstage gewonnen werden. Eine dauerhafte Unterstützung ließ sich bislang jedoch noch nicht etablieren. Positiv hervorzuheben sind die aufgenommenen Gespräche mit dem neuen Hausmeister sowie einem neuen Grünpflegedienstleister. Hierbei wird derzeit ausgelotet, in welchem Umfang eine professionelle Unterstützung bei der Pflege und Instandhaltung künftig möglich und sinnvoll ist.

Schließlich gelang es der Gruppe, die Grenzen des Machbaren und ehrenamtlich Leistbaren deutlich zu benennen und Verantwortungsbereiche zu reduzieren – und damit auch ihre Verpflichtungen und Belastungen.



ECOSPHERE, RIETBERG

Projektskizze

In Rietberg im Kreis Gütersloh entsteht seit einigen Jahren ein Projekt, das als Treiber des sozial-ökologischen Wandels verstanden werden kann: Aus Initiative und Tatkraft der Eigentümer wird eine ehemalige Hofstelle inklusive der umliegenden Freiflächen schrittweise zu einem grünen sozio-kulturellen Denk-, Lern- und Kreativort transformiert.

Ziel ist es, in einem eher konservativ geprägten Umfeld einen Ort der Gemeinschaft, der Begegnung und des nachhaltigen Handelns zu schaffen, an dem Menschen gemeinsam experimentieren und transformative Ideen erproben können. Mit der Zeit schlossen sich immer mehr Engagierte an, die die Werte von Ecosphere teilen, den Möglichkeitsraum nutzen und eigene Impulse einbringen möchten. Ausgehend von einer Kulturscheune und einem Gemeinschaftsgarten wuchs das Projekt schrittweise um weitere Bausteine, wie einen „Living Forest“ (ein sozio-kultureller Nahrungswald), eine SoLaWi und ein Seminarhaus mit Verwertungsküche.

Akteurinnen und Akteure

Das Kernteam der Beratung besteht aus dem Eigentümerpaar sowie einer weiteren Vorständin. Darüber hinaus engagieren sich rund 35 Vereinsmitglieder bei Ecosphere. Seit 2023 wird der Betrieb vom Verein getragen.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Das dynamische Wachstum des Projekts und des Vereins macht inzwischen professionellere Organisations- und Verantwortungsstrukturen sowie klarere Kommunikationswege erforderlich. Vor diesem Hintergrund bewarb sich der Verein 2024 um eine Projektberatung. Dabei standen insbesondere die folgenden Themen im Fokus:

- Professionalisierung der Organisations- und Verantwortungsstrukturen (Vereins-, AG- und Vorstandsstruktur, Grundlagen zur Verantwortungsübertragung, Kommunikationslinien)
- Strukturierung der Nutzungs- und Betriebsbausteine
- Impulse zur Weiterentwicklung und möglichen Perspektiven in Bezug auf Trägerschaft und Betrieb

Die Beratung unterstützte die Eigentümer dabei, schrittweise Verantwortung abzugeben und dies strukturell durch eine Erweiterung des Vorstands und der AG-Strukturen zu verankern. Zudem eröffneten Gespräche zur Weiterentwicklung der Trägerschaftskonstruktion erste Perspektiven, die der Verein in den kommenden Jahren weiter ausarbeiten möchte.



SCHLARAFFENBAND, RUHRGEBIET

Projektskizze

Das Projekt Schlaraffenband ist eine von den Ernährungsräten Essen, Bochum und Dortmund angestoßene Initiative zur Umsetzung der Idee der „Essbaren Stadt“ entlang zentraler Radwege im Ruhrgebiet. Ziel ist es, stark frequentierte Routen wie den Emscher-Weg, den RuhrtalRadweg und perspektivisch den RS1 durch sogenannte Naschorte zu ergänzen. Diese öffentlich zugänglichen Rast-, Lern- und Begegnungsorte ermöglichen den Anbau sowie das saisonale Pflücken essbarer Kultur- und Wildpflanzen.

Das Schlaraffenband verbindet nachhaltige Mobilität, Umweltbildung, Gesundheitsförderung und Biodiversität in einem regionalen Ansatz.

Die Naschorte werden quartiersbezogen von lokalen Initiativen, Einrichtungen und engagierten Bürger*innen getragen und unter Einbindung der Kommunen umgesetzt. Beschilderungen und QR-Codes vermitteln Wissen zu Pflanzen, Ernährung und ökologischen Zusammenhängen.

Langfristig sollen die Naschorte zu einem Band verknüpft werden, das das Radwegenetz aufwertet und die Transformation des Ruhrgebiets zu einer grünen, gemeinschaftlich gestalteten Region sichtbar macht. Das Projekt ist eng mit der IGA 2027 Metropole Ruhr verknüpft und versteht sich als modellhafter Beitrag zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements.

Akteurinnen und Akteure

Das Schlaraffenband wird von den Ernährungsräten Essen, Bochum und Dortmund getragen – 2025 arbeitete ein Kernteam von ca. zehn Personen an der Umsetzung. Für 2026 ist die Gründung eines gemeinnützigen Vereins geplant. Wichtige Partner sind die IGA 2027, die EmscherGenossenschaft, der Regionalverband Ruhr und die beteiligten Kommunen. Grundlage der Kooperation bildet die 10-Punkte-Charta.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Die Beratung 2025 beinhaltete vordergründig:

- die Schaffung einer klaren organisatorischen, rechtlichen und strategischen Grundlage für die Weiterentwicklung des Schlaraffenbandes
- die Abgrenzung von Verantwortlichkeiten zwischen Dachstruktur und lokalen Naschorten
- die Entwicklung langfristiger Perspektiven für Finanzierung, Kommunikation und Sichtbarkeit
- die Entwicklung von drei exemplarischen Naschorten (Essen/Heisingen, Bochum/Franz-Vogt-Straße, Dortmund/Kokerei Hansa (Einstieg ab 2027))
- die Überführung und Überprüfung umsetzungsnaher Modelle und ihrer Übertragbarkeit

Ziel der Begleitung durch startklar war es, belastbare Rahmenvereinbarungen zwischen Kommunen Ernährungsräten bzw. Schlaraffenband und weiteren Partnern zu entwickeln, aufbauend auf der 10-Punkte-Charta.



UMWELTBILDUNGORT GERTRUDENHOF, HÜRTH

Projektskizze

Der Umweltbildungsort (UBO) Gertrudenhof in Hürth baut auf der langen Tradition des Gertrudenhofs als familiengeführtem landwirtschaftlichem Betrieb auf. Der Hof wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt – insbesondere durch die Einführung der Direktvermarktung und die Öffnung als Erlebnisbauernhof mit hohen Besucherzahlen. Umweltbildung und nachhaltige Landwirtschaft sind zentrale Anliegen des Inhabers und spiegeln sich in seinem langjährigem Engagement wider. Nun sollen die bestehende Infrastruktur und die Besucherströme für den UBO genutzt werden, um Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und ökologische Landwirtschaft praxisnah zu vermitteln. Perspektivisch soll sich der UBO als eigenständiger Geschäftsbereich etablieren. Der UBO befindet sich derzeit im Aufbau: Kontakte zu Schulen werden geknüpft, erste Pilotangebote durchgeführt, reflektiert und weiterentwickelt. Aktuell streben die Verantwortlichen zudem eine BNE-Zertifizierung an, für die bereits alle erforderlichen Unterlagen vorliegen.

Akteurinnen und Akteure

Träger des UBO ist der 2023 gegründete Gertrudenhof Umweltbildungsort e. V., der als Keimzelle für die Entwicklung des Projektes fungiert. Der Verein setzt sich aus engagierten Personen mit hoher fachlicher Expertise zusammen und begleitet den Auf-

bau des UBO strategisch. Die Gertrudenhof GmbH übernimmt eine Anschubfinanzierung in der jetzigen Phase. Die konkrete Rolle des Vereins im laufenden Betrieb ist noch nicht abschließend geklärt. Langfristig ist vorgesehen, den Betrieb des UBO auf den Verein zu überführen und diesen zu einer eigenständigen, tragfähigen Struktur weiterzuentwickeln. Derzeit übernehmen die hauptamtlichen pädagogischen Fachkräfte eine Doppelrolle (sowohl konzeptionelle und organisatorische Aufgaben als auch die praktische Durchführung der Angebote).

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Beratungsinhalte waren vor allem folgende Bausteine:

- Weiterentwicklung der internen Vereinsorganisation und Klärung von Rollen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten (u. a. Vorstand, Mitgliedschaften, Kompetenzen, Abgrenzung GmbH)
- Schaffung von Voraussetzungen für die perspektivische Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement (Aufgabenprofile, Verantwortungsbereiche, Begleitung)

Im Verlauf der Beratung wurde deutlich, dass die weitere Entwicklung des UBO zunächst maßgeblich von internen Klärungsprozessen im Verein abhängt. Insbesondere die Frage nach dem Charakter des Vereins, seiner Öffnung für weitere Mitmachende sowie der realistischen Einbindung von Ehrenamtlichen erwies sich als zentraler Entwicklungsfaktor.



STADTGARTEN, KÖLN

Projektskizze

Der Stadtgarten e. V. setzt sich für ein verkehrsberuhigtes, CO²-reduziertes und klimaresilientes Stadtgarten-Veedel in Köln ein. Das innerstädtische Quartier ist von Hitze, versiegelten Flächen und Durchgangsverkehr geprägt und soll enkeltauglicher, lebenswerter sowie besser an die Folgen des Klimawandels angepasst werden. Ein entscheidender Impuls wurde mit dem Beschluss der Bezirksvertretung Innenstadt vom September 2024 zur Umsetzung eines „Veedelsblocks“ gesetzt, der u. a. einen autofreien Stadtplatz, die Neuordnung des Einbahnstraßensystems und verkehrslenkende Maßnahmen vorsieht.

Der Verein engagiert sich mit zahlreichen sichtbaren und partizipativen Projekten im Viertel, darunter Pflanzaktionen, Nachbarschaftstreffen, Bildungsformate und groß angelegte Raumexperimente wie der „Park-Platz-Tag“ im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche 2025. Mit seinem Engagement will der Stadtgarten e. V. nicht nur das unmittelbare Quartier verbessern, sondern auch zu einem gesellschaftlichen Umdenken in Köln und darüber hinaus beitragen.

Akteurinnen und Akteure

Der junge Verein (Gründung 2024) zählt derzeit 30-40 Mitglieder. Für die Beratung kam meist ein Kreis aus drei bis acht Mitgliedern zusammen. Zudem arbeitet der Verein eng mit lokalen, regionalen und bundeswei-

ten Initiativen zusammen, ist Teil der Changing Cities Superblock-Bewegung, Mitglied im Kölner Dachverband „Kölner Superveedel“ und beteiligt sich am Aufbau eines landesweiten NRW-Superblock-Netzwerks.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Die Beratung konzentrierte sich auf die Unterstützung des Stadtgartenvereins bei Planung und Umsetzung des Park-Platz-Tages sowie bei der Projektkommunikation zur Sichtbarmachung des Vereins. Inhalte der Beratung umfassten u. a.:

- Konzeption, Ablauf und methodische Gestaltung des Park-Platz-Tages (Fokus: Beteiligungsformate zur Aktivierung der Nachbarschaft)
- Impulse und Strategien für Öffentlichkeitsarbeit, Außenwirkung und Nachbarschaftsaktivierung
- Durchführung der Bürgerbeteiligung am Park-Platz-Tag und Ableitung potenzieller Handlungsfelder für den Verein

Für die kommende Zeit stehen insbesondere zwei strukturelle Themen im Vordergrund: die Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen (Abgabe von Verantwortung, klare Entscheidungswege, Professionalisierung der AG-Strukturen) sowie die Verbesserung der Kommunikation nach außen und vor allem in die Nachbarschaft (gezielte Zielgruppenansprache, Social-Media-Aktivitäten, Neuaufstellung der Website).



historisches Eingangstor zur ehemaligen Kampfbahn Klingerhuf

FREIRAUM KLINGERHUF, NEUKIRCHEN-VLUYN

Projektskizze

Durch die Fusion zweier Fußballvereine in Neukirchen-Vluyn und den Bau einer neuen Sportanlage in der Stadtmitte wurde für den bisherigen Standort am Klingerhuf eine Nachnutzung gesucht. Die historische Kampfbahn aus den 1920/1950er Jahren mit Rasen- und Ascheplatz sowie Vereinsheim ist identitätsstiftend für den Stadtteil, wird sportlich jedoch nicht mehr genutzt; das Vereinsheim steht teilweise leer bzw. ist untergenutzt. Ziel ist es, die Grundstruktur des Areals zu erhalten und es schrittweise in einen Ort für Begegnung, Nachhaltigkeit, Umweltbildung und gemeinschaftliches Handeln zu transformieren. Der 2020 gegründete Permakultur Niederrhein e. V. wurde auf das städtische Grundstück aufmerksam und entwickelte ein Gesamtkonzept (Juni 2024), das u. a. einen urbanen Waldgarten auf dem ehemaligen Rasenplatz, eine Veranstaltungsfläche auf dem Ascheplatz, einen Umweltbildungs- und Quartierstreff im ehemaligen Vereinsheim sowie perspektivisch ein Tiny-House-Projekt am Rand des Geländes vorsieht. Das Areal ist perspektivisch in den erweiterten Fokusbereich des geplanten Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) eingebunden.

Akteurinnen und Akteure

Der Permakultur Niederrhein e. V. war maßgeblich an der Entwicklung des Gesamtkonzepts beteiligt, die Stadt Neukirchen-Vluyn stellt Immobilie und Gelände

bereit, und die Hochschule Rhein-Waal ist von Beginn an Kooperationspartnerin; ergänzt wurde das Kernteam durch den Verein Kulturprojekte Niederrhein e. V.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Die Beratung konzentrierte sich auf einen niederschweligen Einstieg in einen mehrjährigen Testbetrieb, der als Grundlage für die weitere Entwicklung des Projekts ab 2026 ff. und somit zur Prüfung der Tragfähigkeit dienen soll. Inhalte der Beratung umfassten u. a.:

- Konzeption und Vorbereitung des Testbetriebs sowie Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen (mehrjähriger Nutzungs- und Pachtvertrag mit Perspektive auf eine dauerhafte Nutzung)
- Durchführung einer Ideenwerkstatt mit über 20 Teilnehmenden zur Entwicklung des Testbetrieb-Konzepts sowie erster Organisationsansätze
- Unterstützung bei der Bildung tragfähiger Organisationsstrukturen, insbesondere der Gründung des Dachvereins Freiraum Klingerhuf e. V. zur gemeinsamen Trägerschaft des Projekts

Ziel ist es, ab Frühjahr 2026 das Vereinsheim als Basisstation für den Testbetrieb und die weitere Projektentwicklung zu nutzen. Ein erstes Nutzungs- und Veranstaltungsprogramm sowie ein Betriebskonzept und Businessplan befinden sich in Vorbereitung. Ende 2026 soll eine Zwischenbilanz gezogen werden, um notwendige Rahmenbedingungen für eine längerfristige Perspektive erkennbar zu machen.



Einstiegsgespräch bei der Neuen Stadtgärtnerei in Bonn-Dransdorf

NEUE STADTGÄRTNEREI, BONN

Projektskizze

Das Projekt Neue Stadtgärtnerei in Bonn-Dransdorf verfolgt die Entwicklung eines zukunftsweisenden Modellorts an der Schnittstelle von Wohnen, urbaner Landwirtschaft sowie Bildung, Begegnung und Quartier. Ausgangspunkt ist das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei am Nordrand des Messdorfer Feldes, das seit Jahren Gegenstand stadtentwicklungspolitischer Debatten zur langfristigen Nutzung ist. Die Neue Stadtgärtnerei hat sich zum Ziel gesetzt, hier ein sozial-ökologisches Modellquartier zu entwickeln. Zentrale Leitlinien sind Klimaanpassung, Bauökologie, gemeinschaftliches und bezahlbares Wohnen sowie neue Formen urbaner Landwirtschaft bis hin zu agroforstlichen Perspektiven. Ergänzt wird der Ansatz durch Bildungs- und Begegnungsangebote, die bewusst in den Stadtteil Dransdorf und die Bonner Stadtgesellschaft hineinwirken.

Grundlage der Weiterentwicklung ist ein städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb, der 2025 kooperativ von der Neuen Stadtgärtnerei, der Montag Stiftung Urbane Räume und der Stadt Bonn durchgeführt wurde. Parallel wurden die planungs- und eigentumsrechtlichen Voraussetzungen über Erbbaurechtsverträge geschaffen. In der Verbindung der drei Bausteine Wohnen, Landbau sowie Bildung und Begegnung liegt das besondere Potenzial eines transformatorischen Gesamtprojekts.

Akteurinnen und Akteure

Tragende Akteure sind die Initiativen und Vereine der Neuen Stadtgärtnerei, die das Projekt seit Jahren vorantreiben. Für die verschiedenen Bausteine übernehmen der Neue Stadtgärtnerei wohnen e.V. und der Neue Stadtgärtnerei e.V. überwiegend ehrenamtlich Verantwortung. Die Montag Stiftung Urbane Räume unterstützt über ihr Initialkapital-Programm (INKA) und verantwortet eigene Bausteine. Die Stadt Bonn ist als Grundstückseigentümerin und Planungspartnerin eng eingebunden und unterstützt das Projekt politisch.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Im Rahmen der Qualifizierung standen folgende Schwerpunkte im Fokus:

- Kosten- und Finanzierungscluster (kurz-, mittel-, langfristig (u.a. zu finanzierenden Kosten, Finanzierungsquellen, Fördermittel, Drittmittel))
- Einstieg in ein Projektmanagement (mittel-/längerfristige Trägerschaft ab 2026/27)
- Konkretisierung Baustein „Landbau/Agroforst“ im Gesamtprojekt (parallel zu „Wohnen“ und „Bildung/Begegnung/Quartier“)
- „Story-Telling“ und Branding Gesamtprojekt (stärkere Sichtbarkeit in Verwaltung und Politik und als Voraussetzung für Ansprache Dritter)

Die Beratungsinhalte bildeten die Grundlage für die weitere Professionalisierung des Projekts in 2025 und darüber hinaus.



IMPULSBERATUNG: NETZWERK NATUR UND NACHHALTIGKEIT, WEGBERG

Projektskizze

Im Rahmen des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements (QbE)“ fand im April 2025 in Wegberg eine einmalige Impulsberatung für das „Netzwerk Natur und Nachhaltigkeit“ (NNN) statt. Ziel der Beratung war es, den bisherigen Entwicklungsstand des 2023 gegründeten Netzwerks zu reflektieren und Perspektiven für dessen Weiterentwicklung aufzuzeigen. NNN ist aus bürgerschaftlichem Engagement heraus entstanden und versteht sich als offene Plattform für Themen wie nachhaltige Entwicklung, Transformation und Stärkung zivilgesellschaftlicher Teilhabe im Sinne von „think global - act local“.

Ziel ist es, nachhaltiges Handeln in Wegberg sichtbarer zu machen und über praktische Initiativen die lokale Transformation voranzutreiben. Die Impulsberatung diente der Klärung zentraler Zukunftsfragen und der Bündelung wesentlicher Handlungsfelder für das weitere Vorgehen.

Akteurinnen und Akteure

Am Beratungsgespräch nahmen engagierte Mitglieder des Netzwerks teil, darunter Vertreterinnen und Vertreter der bestehenden Arbeitsgruppen. Ein wichtiger Ansprechpartner auf kommunaler Ebene ist der Nachhaltigkeits- und Klimamanager der Stadt Wegberg.

Inhalte der Impulsberatung

- Zentrale Inhalte der Impulsberatung waren die Organisationsform des Netzwerks, die Zusammenarbeit mit der Kommune, mögliche Projektansätze sowie die Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen in der Ortsgesellschaft. Diskutiert wurden Vor- und Nachteile einer formelleren Organisationsstruktur gegenüber der bislang bewusst informellen Arbeitsweise.
- Zudem wurde das Selbstverständnis von NNN als zivilgesellschaftlicher Akteur und Kooperationspartner der Kommune reflektiert und die Erprobung neuer Kooperationsformen über konkrete Projekte angeregt. Als mögliche Ansatzpunkte wurden bestehende Arbeitsgruppen benannt.
- Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Öffnung des Netzwerks in die Ortsgesellschaft (Bürger*innen, Initiativen, Vereine), etwa durch niedrigschwellige, kulturell geprägte Veranstaltungsformate wie Feste, Projektmesen, Kulturveranstaltungen an wechselnden Orten.

Abschließend wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, sich für eine weiterführende Beratung im Rahmen des QbE-Programms 2026 zu bewerben, um die Arbeit zu verstetigen und auszubauen.



IMPULSBERATUNG: INTERSEKTIONAL FEMINISTISCHES KULTURZENTRUM, KÖLN

Projektskizze

Das zweite Projekt, das im Rahmen der Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements im Zuge einer einmaligen Impulsberatung bei der strategischen Weiterentwicklung seines Vorhabens unterstützt wurde, war das Intersektional Feministische Kulturzentrum Köln.

Im November 2024 gründete sich in Köln der Verein IFK Kollektiv e.V., der sich aus einer öko-feministischen Perspektive mit den gesellschaftlichen Herausforderungen von Klimawandel, Transformation und sozialer Gerechtigkeit auseinandersetzt. Ziel ist die Schaffung eines niedrigschwelligen, offenen und kooperativen Begegnungsortes, der als Plattform für Austausch, Bildung und Vernetzung dient und zugleich eine breitere stadtesellschaftliche Öffentlichkeit adressiert. Das Projekt möchte nicht nur innerhalb bereits überzeugter Kreise („Bubbles“) wirken, sondern explizit offen, inklusiv und kooperativ agieren.

Akteurinnen und Akteure

Das Projekt wird getragen von den vier Initiatorinnen und Vorständinnen des IFK Kollektiv e.V., gemeinsam mit der Stiftung Frauen*leben, die den jungen Verein im Aufbau, in der Organisation und vielen weiteren Fragestellungen unterstützt.

Inhalte der Impulsberatung

Die Impulsberatung gliederte sich in drei aufeinander aufbauende Themen der Projektentwicklung:

- Erstens wurde die bestehende Projektidee reflektiert und hinsichtlich Storyline, Zielgruppenansprache und Verständlichkeit überprüft (Empfehlung, theoretisch geprägte Begriffe zugunsten einer allgemeinverständlichen Darstellung zu überarbeiten)
- Zweitens erfolgte eine Klärung der strategischen Ausrichtung als physischer Begegnungsort in Köln (kein Netzwerk). (Diskussion potenzieller Standorte sowie drei Raum- und Entwicklungsszenarien mit unterschiedlichen zeitlichen und finanziellen Perspektiven)
- Drittens wurden Ansätze zur systematischen Identifikation relevanter Projektpartnerinnen und Partner entwickelt, einschließlich der Empfehlung zur Recherche bestehender Initiativen sowie zur abgestimmten Ansprache von weiteren Stiftungen.
- Zudem sollten mittelfristig Gespräche mit Stadtverwaltung und Politik angestrebt werden.

Abschließend wurden konkrete nächste Arbeitsschritte benannt, um die Ergebnisse der Impulsberatung eigenständig weiterzuführen.



3. Schlussfolgerungen für das Programm

Das Beratungsjahr 2025 schließt erfolgreich an die erste Programmrunde im Jahr 2024 an.

Auch in dieser zweiten Programmrunde konnten projektübergreifende Lernerfahrungen gesammelt werden, die zur Weiterentwicklung des Programms in hohem Maße dienlich sein können. Die Learnings aus den vergangenen Beratungsphasen (2021/22, 2024) haben sich dabei weiterhin bestätigt und behalten ihre Bedeutung (siehe Abschlussbericht der ersten Programmrunde 2024).

Lerneffekte aus 2021-2025: Was sich bewährt hat ...

Projektvielfalt (thematisch, groß und klein)

Das Programm Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements lebt von der Vielfalt der betreuten Projekte. Diese Vielfalt zeigt sich sowohl in der thematischen Bandbreite als auch in der unterschiedlichen Größe und Komplexität der Projekte. In den vergangenen Jahren begleiteten das MUNV, PtJ und start-

klar a+b Engagementsprojekte unterschiedlichster Größenordnungen – von nachbarschaftlich organisierten Gemeinschaftsgärten bis hin zu größeren sozial-ökologischen Transformationsprojekten von regionaler Bedeutung.

Flexibilität in der Projektbegleitung

Die Vielfalt der geförderten Projekte erfordert ein hohes Maß an Flexibilität in der Begleitung. Jedes Projekt bringt individuelle Beratungsbedarfe, unterschiedliche Entwicklungsdynamiken und eigene Projektzyklen mit sich.

Bereits durch die Budgetflexibilität – etwa hinsichtlich des Umfangs der Beratungsleistungen – sowie durch die Möglichkeit zur Mehrfachaufnahme besonders komplexer oder umfangreicher Projekte wurde diesem Umstand Rechnung getragen.

Für das Programm sollte dieser Aspekt der Flexibilität weiterhin strukturell stärker verankert und systematisch mitgedacht werden, um passgenaue Unterstützung für Projekte aller Größenordnungen zu gewährleisten.

Impulsberatungen – ein Instrument aus den Lernerfahrungen 2021–2024

Aus den Erfahrungen der Programmjahre 2021 bis 2024 wurde das Instrument der Impulsberatungen entwickelt. Dabei handelt es sich um einmalige, impulsgebende Beratungsgespräche, die gezielt Projekte in einer frühen Entwicklungsphase unterstützen.

Dieses Format wurde für Vorhaben konzipiert, die im Aufnahmeverfahren als vielversprechend und entwicklungsfähig eingestuft wurden, deren Projektstand jedoch noch nicht den Umfang einer einjährigen Begleitung erfordert.

In der zweiten Programmrunde im Jahr 2025 kam das Instrument erstmals zum Einsatz: Zwei Projekte erhielten eine dreistündige Impulsberatung, in der aktuelle Herausforderungen analysiert, zentrale Entwicklungsbedarfe identifiziert und konkrete Anstöße für den Projektaufbau sowie erste Umsetzungsschritte erarbeitet wurden.

Die Impulsberatungen haben sich dabei als wirksames und niedrigschwelliges Unterstützungsinstrument für Projekte in frühen Phasen der Entwicklung erwiesen und bieten ein wertvolles Element zur flexiblen Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

Erfahrungsaustausch unter Projekten

Auch im Berichtsjahr fand im Herbst erneut eine projektübergreifende Werkstatt statt – diesmal in dem Projekt Villa Much im Rhein-Sieg-Kreis. Neben fachlichen Inputs und einer kollektiven Beratung zu spezifischen Fragen der Projektentwicklung stand insbesondere der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der teilnehmenden Projekte im Mittelpunkt.

Im Nachgang wurde dieser Aspekt von zahlreichen Teilnehmenden als besonders wertvoller Bestandteil der Gesamtberatung hervorgehoben. Gerade für junge oder neu gestartete Projekte ist der Austausch mit anderen Initiativen, das gegenseitige Lernen und die Möglichkeit, von bereits gemachten Erfahrungen zu profitieren, von zentraler Bedeutung.

Der projektübergreifende Erfahrungsaustausch sollte weiterentwickelt bzw. ausgebaut werden, z. B. punktuell durch reale Themenwerkstätten kombiniert mit Projektbesuchen und neuen Formaten, wie z. B. digitalen Werkstätten (siehe auch weiter unten).

... und was sich weiterzuentwickeln lohnt

Sichtbarkeit und Kommunikation – Erreichen der „richtigen“ Projekte

Um auch weiterhin eine Vielzahl qualitativ hochwertiger Projekte zu gewinnen – insbesondere solcher, die einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung Nordrhein-Westfalens leisten und zugleich von einer Beratung nachweislich profitieren können, sollte die Sichtbarkeit des Programms gezielt gestärkt werden.

Ziel ist es, die „richtigen“ Projekte zu erreichen: engagierte Initiativen mit hohem Entwicklungspotenzial, die durch eine begleitende Beratung in ihrer Wirkung und strukturellen Stabilität weiter wachsen können.

Hierfür empfiehlt es sich, die Kommunikationsstrategie systematisch weiterzuentwickeln – etwa durch die Nutzung neuer Kommunikationskanäle, den Ausbau von Kooperationen mit relevanten Netzwerken sowie die Erarbeitung eines integrierten Kommunikationskonzepts, das Reichweite, Zielgruppenansprache und Programmprofil miteinander verzahnt.

Bewerbungs- und Auswahlprozess im Verhältnis zur Projektrealität

Der derzeitige Bewerbungs- und Auswahlprozess bildet die tatsächliche Projektrealität nur eingeschränkt ab. Durch die frühe Bewerbungsphase werden Beratungsbedarfe oftmals zu einem Zeitpunkt formuliert, an dem sich die Projekte noch in einer sehr dynamischen Entwicklungsphase befinden.

In der Folge kann es dazu kommen, dass die bei der Bewerbung benannten Bedarfe zum Zeitpunkt der tatsächlichen Beratung nicht mehr aktuell oder relevant sind. Dies erschwert eine passgenaue Begleitung und zeigt den Bedarf auf, den Auswahl- und Beratungsprozess künftig stärker an den realen Entwicklungsverläufen der Projekte auszurichten.

Digitale Vernetzung und Sichtbarkeit

Für viele Projekte stellt die Vernetzung mit anderen Initiativen einen zentralen Mehrwert der Programmbegleitung dar. Um diesen Aspekt weiter zu stärken und einerseits dem Wunsch nach Vernetzung und andererseits den engen zeitlichen Ressourcen im Engagement Rechnung zu tragen, sollten insbesondere digitale Vernetzungsformate ausgebaut werden.

Ein mögliches Instrument wäre die Einrichtung einer Online-Plattform mit Mitglieder-Login-Bereich, die sowohl den Austausch und Wissenstransfer zwischen den Projekten erleichtert als auch deren öffentliche Sichtbarkeit erhöht.

Darüber hinaus könnten digitale Austauschrunden etabliert werden, in die bei Bedarf fachliche Expertise und Praxiserfahrung aus anderen Projekten einfließen. So ließe sich ein kontinuierlicher, themenübergreifender Lern- und Vernetzungsprozess fördern, der das Gesamtprogramm langfristig stärkt.

Netzwerkaufbau mit weiteren Partnern, Umsetzungs- und Förderperspektiven

Nach Abschluss der einjährigen Beratung kehren die Projekte in ihre eigenen Strukturen, Dynamiken und Arbeitsprozesse zurück. Um ihre Wirkung nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, ist es daher wichtig, ihnen langfristige Strukturen, Perspektiven und geeignete Förder- sowie Umsetzungsinstrumente an die Hand zu geben.

Ein zentraler Ansatzpunkt hierfür ist der Aufbau und die Pflege belastbarer Netzwerke mit relevanten Akteurinnen und Akteuren – darunter Stiftungen, kommunale Einrichtungen, Fachnetzwerke, zivilgesellschaftliche Organisationen und weitere potenzielle Partner. Durch solche Kooperationen können Projekte nicht nur langfristige Unterstützung und Finanzierungsperspektiven gewinnen, sondern auch fachliche Impulse, Ressourcen und Synergien für ihre Weiterentwicklung nutzen.